

**Französisch-Reformierte
Gemeinde
Offenbach am Main 1699**



Gemeindebrief
Dezember 2017 - Januar - Februar 2018

Inhalt

| | |
|---|----|
| Geistliches Wort..... | 3 |
| Strohhalm und Nachtschattengewächse..... | 4 |
| Rückblick..... | 5 |
| Aktuelles..... | 16 |
| Gottesdienste..... | 20 |
| Geburtstage..... | 22 |
| Taufe..... | 23 |
| Zum Vormerken..... | 24 |
| Musikalischer Rückblick..... | 32 |
| Fund aus dem Gemeindearchiv..... | 34 |
| Überweisungsträger, Spendenmöglichkeiten..... | 37 |
| Einladung in Gemeindehaus und Kirche..... | 39 |
| Kontakte, Bankverbindung, Impressum..... | 40 |



Zum Titelbild:

Strohsterne aller Arten und Formen sollen wieder am Weihnachtsbaum hängen in der Französisch-reformierten Kirche. Wer hilft mit? Der **Christbaum** wird **geschmückt** und die **Krippe** der Breidensteingruppe wird **aufgebaut** am **Donnerstag, den 21. Dezember ab 11 Uhr** unter der Leitung der Diakonie in der Französisch-reformierten Kirche. Samt Stern, Heu und Stroh in der Krippe.



„...der Strohhalm und die Sterne...“!

Liebe Leserinnen und Leser aus Offenbach und darüber hinaus,
liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde
der Französisch-Reformierten Gemeinde
Offenbach,

Wer, wie ich hier gerade, was für den Gemeindebrief schreibt, muss seiner Zeit voraus sein! Denn ich schreibe diese Zeilen für Dezember, und wir haben gerade erst das Erntedankfest gefeiert. Da wird gern ein Lied von Matthias Claudius gesungen, in dem es heißt: „Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohhalm und die Sterne...“! Eine seltsame Paarung, Strohhalme sind uns ganz nahe, auf Wiesen und Feldern, in Ställen und Häusern. Manchmal liegen wir auf Kissen und Matratzen, in denen Stroh verarbeitet ist, wir trinken aus einem Strohhalm. Manchmal klammern wir uns an den

sprichwörtlichen rettenden Strohhalm! Die Sterne dagegen sind Lichtjahre von uns entfernt, fremd und kalt. Manche Menschen versprechen sich Hilfe von dem, was die Sterne sagen und lesen Horoskope... Strohhalm und Stern! Beides kommt zusammen im Strohstern, der in der Adventszeit gebastelt und an Weihnachten an den Christbaum gehängt wird: Der Strohstern verbindet beides, das Elend des Flüchtlingskindes von Bethlehem in der Notunterkunft auf Stroh gebettet mit dem hellen Stern, der Menschen den Weg des Friedens weist: Weg vom gewaltigen Tyrannen Herodes, hin zum Jesuskind. Jesus predigte nicht nur Frieden und Gewaltlosigkeit, sondern durchlebte und durchlitt das auch. Der Glanz des himmlischen Gestirns lässt nicht nur das Krippenkind im Stroh in einem anderen Licht erscheinen, sondern alle, deren Leben vom Tod überschattet wird. Stroh und Stern: Beides zeigt uns die Schöpferkraft Gottes in ihren Extremen. Deshalb haben Strohsterne so etwas Erhellendes und Herzerwärmendes: Der Evangelist Lukas bringt die Botschaft des Strohsterns auf den Punkt: „**Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richten unsere Füße auf den Weg des Friedens.**“ So lauten im Evangelium nach **Lukas** in Kapitel 1 die Verse **78-79**. Das ist der biblische **Monatsspruch** für **Dezember** 2017.

Gott rettet die Welt in Jesus Christus. Weil Gott unser Leben hell macht, darum feiern wir das Christfest.

Eine ruhige Adventszeit, friedliche und gesegnete Weihnachten und ein gnadenreiches Neues Jahr 2018 wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen, auch im Namen von Presbyterium und Diakonie,

Ihr und Euer

Pfr. Ludwig Schneider-Trotier

Ludwig Schneider-Trotier, Pfarrer

Stroh und Nachtschattengewächs

Auch beim Erntedankfest spielen Stroh und Sterne eine Rolle: Hier im Bild ist der geschmückte Abendmahlstisch zu bewundern. Heu, Korn, Getreide, aber auch Stroh sind zu sehen, sowie Früchte, die unter den Gestirnen im Sonnenlicht oder im Schatten des Mondes (Nachtschattengewächse!) reiften.



Was es zwischen Erntedank und Weihnachten mit Strohhalm und Sternen auf sich hat, überlegt Pfr. Schneider-Trotier in seinem Geistlichen Wort (s.o.).

Für den Erntedank-Schmuck sorgten 2017 Elisabeth Désor und Felicitas Pipper

(Foto: Désor)

Rückblick

Uralte Eiche jetzt Naturdenkmal *Festakt im Pfarrgarten am Erntedankfest*

Bürgermeister und Umweltdezernent Peter Schneider stellte die mehrhundertjährige Stieleiche im Pfarrgarten der Französisch-Reformierten Gemeinde unter den staatlichen Schutz als Naturdenkmal.

Heike Hollerbach, Leiterin des Umweltamtes, erinnerte an die Gefährdung des Wurzelwerks beim Bau des benachbarten Restaurant- und Friseur-Pavillons. In letzter Minute wurde die Unterkellerung eingeschränkt, damit der Baum unbeschädigt blieb. Präses Rainer Maus vermutete, dass die Eiche so alt ist, wie das Pfarrhaus, nämlich bald 300 Jahre und durch eine unterirdische Wasserader vom Main her genährt wird. Weder heiße Sommer noch grobe Herbststürme konnten der Stieleiche etwas anhaben. Gemeinschaftlich enthüllten Bürgermeister, Präses und Pfarrer die Naturdenkmal-Plakette und ziehen an der großen roten Schleife. Um den Baum zu umarmen, kamen auch Umweltamt-Chefin Heike Hollerbach und Gemeinde-Diakonin Liesel Désor hinzu.



Vor der Enthüllung der Naturschutzplakette „umarmen“ Pfarrer Schneider-Trotier, Bürgermeister Schneider, Liesel Désor, Präses Maus und Umweltamtchefin Hollerbach die gefeierte Stieleiche.

Ein Umtrunk mit Sekt, Selters, Apfelsinensaft oder Eichbaum-Bier lud ein, auf den Baum und die Gemeinde anzustoßen. Die Kirche, das Pfarrhaus, der Garten mit dem 22 Meter hohen Baum sind humane Kontrapunkte zur trostlosen Architektur in der Gegend, sagte Stefan Mangold von der Offenbacher Presse. Pfr. Ludwig Schneider-Trotter betonte, dass noch zur Goethezeit Offenbach als Gartenstadt gerühmt wurde und früher alle Gärten in der Herrnstraße so groß und schön waren, wie jetzt der einzige noch übrig gebliebene Pfarrgarten, der mit dem barocken Ensemble der Kirche mit dem Pfarr- und Gemeindehaus Krieg und Zerstörung, Abrissplänen und ökonomischem Druck trotzen. In seiner Erntedankpredigt hatte er unter anderem das altprovenzalische Sprichwort zitiert: „Le fruit est aveugle. C'est l'arbre, qui voit – Die Frucht ist blind, aber der Baum sieht“, das in der Diele des Pfarr- und Gemeindehauses hängt. Das Erbe, dem wir so viel verdanken, Bäume und ihre Früchte sind Gottesgeschenke, die einladen zum Danken und zum Teilen.



Bürgermeister Peter Schneider und Heike Hollerbach im Pfarrgarten beglückwünschen
Präses und Pfarrer zu der auch aus dem Rathaus sichtbaren Stieleiche.
(Fotos: Tamara Vollmer und Marius Balon)

Silberne, goldene Konfirmation und mehr! Jubilare nehmen Platz auf neugestifteter Parkbank

Traditionell wird im Gottesdienst am letzten Sonntag im Oktober in der Französisch-reformierten Kirche in Offenbach Konfirmations-Jubiläum gefeiert. Silberne und goldene Konfirmanden, eiserne Diamant-Konfirmanden, sowie Gemeindeglieder, deren Konfirmation 40 Jahre her ist, trafen sich inmitten der Gemeinde. Sie erneuerten ihren Bund mit Gott und empfingen erneut den persönlichen Segenszuspruch und das heilige Abendmahl. Im Anschluss daran gab es ein Festessen im Gemeindesaal.



Festessen im Gemeindesaal: Jubilare, Mitglieder von Presbyterium und Diakonie beim angeregten Tischgespräch (Fotos: Karin Rudolph)



Unter den Augen der Ahnen: Nach dem heiligen Abendmahl in der Kirche gibt es auch ein Stärkungs-, Sättigungs- und Festmahl an der Tafel quer durch den erweiterten Gemeindesaal

Das Foto entstand auf und an der Bank, die Dr. Harry Neß aus der Frankfurter Straße der Gemeinde geschenkt hat. Sie durfte nicht im öffentlichen Raum stehen, die Presse berichtete darüber. Die aufmerksame Zeitungsleserin Liesel Désor hatte die Idee, die Bank stattdessen im Hof des Pfarr- und Gemeindehauses aufzustellen und hatte Glück. Tobias Rudolph, ein silberner Jubilar, hatte den Transport übernommen.



v.l.n.r. Stehend: Hanne Zeller, Kurt und Sabine Hasenbach-Jaenisch, Tobias Rudolph, Hans Georg Ruppel, Pfr. Ludwig Schneider-Trotter, Hella und Hans-Jürgen Israel, Melanie und Thorsten Boll, Dorothea Sanwald, Präs. Rainer Maus, auf der Bank: Marianne Alzheimer, Felicitas Pipper, Werner Bienewald-Bode. Die Bank wurde gestiftet von Dr. Harry Neß



Von Pilz-Risotto und Filz-Fabrik

Bericht von Besuchen bei Freunden im Piemont

Um nach Torre Pellice zu fahren, machten wir uns am Nachmittag, des 25. August, mit dem Auto auf. Unsere Stimmung war leicht melancholisch, denn uns wurde klar, wie lange wir nicht dort gewesen waren und – wie schnell die Zeit vergeht. Auf dem Weg durch die Schweiz hielten wir uns an unseren Erinnerungen fest. Wir kamen zu dem Schluss, zu dem man immer kommt, wenn stille Jahre der Freundschaft unwiederbringlich vergangen sind: Wir hätten uns viel öfter treffen sollen. Die Morgensonne des Piemonts, in die wir am Tag darauf hineinfuhren und die grandiose Kulisse der Alpen vertrieben dann alle Melancholie. Als wir schließlich in Torre Pellice ankamen, kündigte sich ein

**Aufstieg im An-
grogna-Tal zur
Schule der mittel-
alterlichen Waldenser -
Prediger („barba“)**



wunderschöner Tag an. Die Foresteria Valdese, Heim für die nächsten Tage, war noch geschlossen. Wir standen unter den Platanen des Parkplatzes in der Via Arnaud, benannt nach Henri Arnaud, dem Pfarrer und Helden der Glorreichen Rückkehr, des Glorioso Rimpatrio. Unser Blick fiel auf ein kleines Café gegenüber, das um 7 Uhr schon geöffnet hatte. Wer fand sich dort? Natürlich unser Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, der uns sofort die angebotenen Croissants und einen Capuccino empfahl, der hohes Lob verdiente und zu einem so günstigen Preis angeboten wurde, wie ihn auch die Einheimischen bezahlen. Die Foresteria selbst ist seit unserem

letzten Besuch deutlich renoviert und auf einen modernen Hotelstandard entwickelt worden. Auch die Region hat spürbar an Wirtschaftskraft gewonnen. Im nahegelegenen Industriegebiet war bei unserem ersten Besuch nur die örtliche Winzervereinigung mit einer modernen Kelterei vertreten. Heute findet man schweizer und deutsche Unternehmen von Weltgeltung dort und kein einziges freies Grundstück mehr. Die Tage in den Waldensertälern waren voller Eindrücke, wir besuchten die alte Kirche von Coppieri, einen Gottesdienst in der Waldenserkirche der Gemeinde von Torre Pellice, die Casa Valdese - die Aula der Waldensersynode - in der Ludwig Schneider-Trotier die Debatten der Synode unmittelbar vor unserem Besuch übersetzt hatte. Besonders beeindruckt haben uns die Besuche im Liceo Europeo, dem Gymnasium der Waldenser und im Altenheim, das mit seiner modernen, exzellenten Ausstattung, der familiären Atmosphäre und einem Pflegepersonalschlüssel, der doppelt so hoch ist wie in Deutschland, bei sehr moderaten Kosten beste reformierte diakonische Arbeit für jedermann sichtbar macht. Beides erklärt die enorme Wertschätzung der Waldenser in der italienischen Gesellschaft. Wir passierten die neue Eissporthalle von Torre Pellice, ein Bauwerk sehr moderner, ungewöhnlicher Architektur, errichtet für die Olympischen Spiele von 2006. Im Angrognatal

feierten wir ein Wiedersehen mit der Kirche von Pra del Torno, den historischen Stätten des Collegio dei Barba, dem Denkmal von Chanforan, das an den Beitritt der Waldenser zur Europäischen Reformation der Lutherzeit erinnert und lernten das neue Frauenmuseum kennen, das aufzeigt, dass die Reformation ohne die Mitwirkung der Frauen nicht möglich gewesen wäre. Im Gasthaus „Pomo d'oro“ stärkten wir uns bei Pilz-Risotto und anderen Köstlichkeiten. Besonders fasziniert hat uns beide als Techniker in Villar Pellice das Ecomuseo Feltrifico La Crumièrè, eine alte Filzfabrik, in der gezeigt wird, wie aus Wolle ein wasserdichtes Gewebe (Loden) entsteht. Die Fabrik wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von einem protestantischen Elsässer gegründet und sollte Arbeitsplätze in die bettelarmen Waldenser Täler bringen. Die Mechanik der alten Maschinen ist beeindruckend, noch bemerkenswerter ist jedoch, dass dieses Unternehmen noch heute produziert mit moderner Technik und 70 Mitarbeitern. In der Hochzeit wurden etwa 100 Arbeiter beschäftigt. Das Geheimnis der langen Existenz dieses Unternehmens liegt in der Wandlungsbereitschaft. Im Gegensatz zu früher wird heute nur noch wenig textile Ware - allerdings eine sehr feine, exklusive - aus Wolle hergestellt. Der größte Teil des Sortiments sind technische Filze aus den verschiedensten Fasern, die zum Beispiel als Filter eingesetzt werden. In Bobbio Pellice hatten wir die westlichste Stelle des Tales erreicht. Dort findet man das Denkmal für den **Schwur von Sibaud** von 1689, bei dem die Waldenser einander versprachen, zusammen zu bleiben und mit Henri Arnaud als militärischem und religiösem Anführer den Widerstand fortzusetzen. Dass sie dabei der französischen Armee im Nebel entronnen, gilt als ein großes Wunder. Beim Besuch unserer Parthergemeinde in Turin erlebten wir, wie sich viel verändert hat. Das Gemeindezentrum, unmittelbar neben der Formenta-Kirche, ist sehr schön ausgebaut und in der Kirche selbst wird gerade die Chororgel überholt. Ganz in der Nähe gibt es den Verlag und die Buchhandlung der Waldenser, die Claudiana mit einem sehr ambitionierten Verlagsprogramm, u. a. mit Kinderbüchern, die teilweise auch ins Deutsche übersetzt wurden. Mit großem Engagement stellt sich die Gemeinde dem Migrationsproblem, in bester protestantischer Tradition: durch Bildung! Dabei konzentriert sie sich vorrangig auf Akademiker und Studenten, denen sie durch intensive Betreuung, mit Sprachkursen und Unterkunft die Möglichkeit gibt, sich in 10 bis 12 Monaten den Erfordernissen des italienischen und europäischen Arbeitsmarktes anzupassen.

Brigitte und Michael du Bois

Protestantischer Pragmatismus

Bericht vom Besuch bei Freunden: Marsillargues/Languedoc

In Torre Pellice (Turin) begann für uns die Reise nach Frankreich: Der Samstag, der 2. September, beginnt mit Kofferpacken für uns und Ludwig Schneider-Trotier, dann ein letzter Espresso in der Foresteria und die Abreise nach Marsillargues. Fünfhundert Kilometer weiter westlich werden wir schon erwartet, von Pfarrer Lilian Seitz und Gliedern unserer Partnergemeinde und von Teilen der Familien Désor und Krone-Donecker. Selbstverständlich geht es nicht ohne üppiges Abendessen im Café du Midi ab, leichte Schwierigkeiten - bei der Fülle von Speis und Trank bricht schon einmal ein Tisch zusammen - werden mit hugenottischer Tatkraft und französischer Gelassenheit locker überwunden. Der nächste Tag mit dem Programm der „assemblée des huguenots“ in Mialet liefert reichlich Gesprächsstoff. Immer wieder hatten wir uns vorgenommen, einmal bei diesem großen Familienfest dabei zu sein. Nun hat es endlich geklappt! Der mit rund 1800 Teilnehmern riesige Familiengottesdienst findet im Freien statt und besteht aus drei Teilen: Dem eigentlichen Gottesdienst, einem Picknick und einer Reihe von Vorträgen. Der Gottesdienst stand in diesem Jahr ganz im Zeichen von Luther und der Reformation und wirkte durch die verschiedenen Pfarrerinnen und Pfarrer, die Gebet und Predigt in großer Vielfalt und mit tiefem Ernst vortrugen, sehr berührend und aufbauend. Überrascht hat uns die perfekte Organisation, ein gemeinsames Abendmahl mit 1800 Teilnehmern in einer halben Stunde zu realisieren, hätten wir nie für möglich gehalten. In Mialet befindet sich auch neben der Gottesdienstwiese das inzwischen sehr gut und zeitgemäß ausgebauten Hugenottenmuseum Musée du Désert. Es liegt etwa 80 Kilometer von Marsillargues entfernt, unsere Freunde transportierten nicht nur die Teilnehmer, sondern auch alles, was man für ein stressfreies Picknick braucht: Tisch und Stühle und eine Tafel, die nichts zu wünschen übrig ließ. Ein vollständiges französisches Menue: Entrée, Salat, Plat du jour, Dessert, Fromage! Nur der Wein drohte kurzzeitig knapp zu werden, beherztes Eingreifen unseres Pfarrers wendete dies jedoch ab. Wir bemühten uns mit unseren Gastgebern, dem Ehepaar Fériaud, zum Frühstück die wichtigsten persönlichen Ereignisse auszutauschen und fanden, dass man sich, besonders unter Frauen, blendend versteht, auch wenn die sprachlichen Möglichkeiten stark begrenzt sind. Das Abendessen am Sonntag gab noch einmal die Möglichkeit, die Partnerschaft zu bestätigen, durch Geschenke und Einladungen, zunächst nach Offenbach, auf jeden Fall aber wieder nach Marsillargues. Nach diesem schönen Ausklang hieß es tags darauf nunmehr zu viert nach Offenbach zurückzukehren: Liesel Désor, Ludwig Schneider-Trotier und wir zwei, abwechselnd am Steuer unseres mit Koffern, Taschen und einer Menge neuer und schöner Eindrücke vollgepackten Wagens.

Brigitte und Michael du Bois



Beim festlichen Abendmenue im Café du Midi wurde die Partnerschaft Marsillargues-Offenbach-Turin begräftigt.



v.l.n.r. Pfarrer Lilian Seitz (Marsillargues), Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Madame la Présidente (Präses) Mireille Fériaud, Ehemann Jacques Fériaud, rechts von hinten Dr. Michael du Bois

Werner Schneider-Quindeau fehlt nicht nur in Offenbach

Vom hessischen Hinterland an die Hauptwache...

Er wollte gerne wieder auf die Kanzel in der Französisch-reformierten Kirche Offenbach steigen, wo er zuletzt 2016 eine eindrückliche Predigt zum Thema Freundschaft hielt. Und zwar am 4. September 2017, während eine Gemeindegruppe mit Pfarrer Schneider-Trotier an der Assemblée du Désert in Südfrankreich teilnahm. Aber kurz vorher, am 24. August, starb Pfarrer Werner Schneider-Quindeau. Das Presbyterium bat schließlich Dekanin Eva Reiß um die Vertretung, es wurde auch ein Gedenkgottesdienst für den Verstorbenen: Sie kannte ihn gut, war mit ihm als Reiseleiter nach New York geflogen. Werner Schneider-Quindeau war aktiv als Pfarrer in der Waldenser Gemeinde Walldorf bei Mörfelden, als Leiter des ehemaligen Theologischen Konvikts für Studierende in Frankfurt, als Mitgründer und mehrjähriger Vorsitzender des Fördervereins des Fritz-Bauer-Instituts zur Geschichte und Wirkung des Holocausts, als Referent für gesellschaftliche Verantwortung und Stadtkirchen-Pfarrer an der Frankfurter St. Katharinen-Kirche, als Mitglied im Reformierten Konvent der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau, als Filmexperte der Evangelischen Kirche in Deutschland... Er war immer auch ein Verfechter reformierter Positionen, z.B. der Erwachsenentaufe nach Karl Barth, und engagiert im jüdisch-christlichen Dialog. Er sprühte vor Ideen und brachte seine Begabungen ein in seine verschiedenen Ämter und Ehrenämter. Werner war 1949 in Gönnern im hessischen Hinterland geboren und rollte das „R“ zeitlebens auf bodenständig-sympathische Weise. Er war auch verwurzelt in reformierter Lehre und Frömmigkeit, die ihn frei und fröhlich machten zum freundlichen Gespräch, aber auch zur Lust an der kontroversen Diskussion. Wir sind dankbar für alles, was uns Werner geben konnte, wir vermissen ihn, nicht nur an dem Sonntag nach seinem Tod, und wir geben sein Leben zurück in die Hände des Ewigen, der ihn uns schenkte, der ihn nicht loslässt. Dorothea Sanwald nahm für das Presbyterium am Abschiedsgottesdienst in Frankfurt teil.

Ludwig Schneider-Trotier



Reformierter Theologe: Werner Schneider-Quindeau (1949-2017)

Junge Künstler_innen den Hugenotten auf der Spur

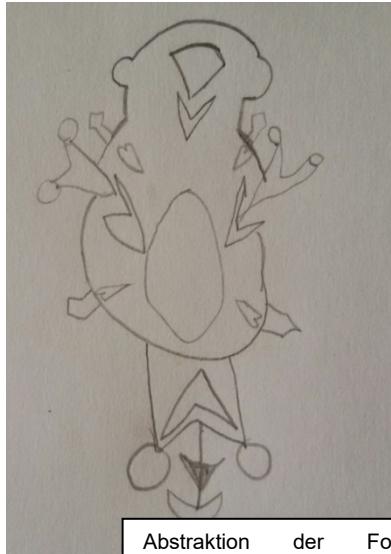
Jugendkunstschule besucht Kirche und Pfarrhaus

Ein Kurs der Jugendkunstschule widmete sich dem Thema Hugenotten! Einige Werke sind dort entstanden.

Am Anfang haben wir auf großen Pappeln vier Hugenotten gestaltet, die die Kinder dann an die historischen Orte in Offenbach mitgenommen und selber fotografiert haben. (Wir waren unter anderem am Büsingpalais, am Isenburger Schloss und natürlich am Bernardbau.)



Grün! Kreise, Kreuze! Der Grundriss des Pfarrgartens?!



Abstraktion der Form?
Hugenotten-Kreuz-Zeichnung



Von der Geschichte der hugenottischen Flüchtlinge angeregt: Bunte Figuren wandern durch Offenbach am Main, hier vor dem Büsingpalais

Nach einem Besuch im Haus der Stadtgeschichte haben sich die Kinder in verschiedenen Drucktechniken ausprobiert in Anlehnung an Senefelder und die Lithographie. Es entstanden viele Linoldrucke.

Der Besuch in der Französisch-reformierten Kirche und dem Pfarrhaus hat einige Kinder dazu inspiriert, die Kanzel oder Kreuze als Motive zu wählen. Ein Mädchen hat im Pfarrhaus einen Anhänger mit dem Hugenottenkreuz entdeckt und bewundert. Sie fertigte davon eine feine Bleistiftzeichnung an.

Die Kinder und die Kunsterzieherinnen dankten Pfarrer Schneider-Trotier herzlich für Ihre schöne Führung durch die Kirche und dass alle die Räume im Pfarrhaus zum Zeichnen und Entdecken nutzen durften!

Sophie Ruf



Offenes Denkmal in Offenbach

Ein lebendiges, offenes Denkmal auch 2018 wieder



Offene Kirchentür: Die Abendsonne scheint in die Französisch-Ref. Kirche

Bei der Teilnahme der Französisch-reformierten Kirche am „Tag des offenen Denkmals“ nahmen Interessierte das Angebot an, sich näher über das Kirchenbauwerk und parallel auch über die besondere „etwas andere Gemeinde“ zu informieren.

Mit der Teilnahme am Denkmaltag wurde unterstrichen und betont, dass die Kirche und auch die 'zugewanderte Gemeinde' ein ganz wichtiges und typisches Element der Stadt darstellt und auch wichtig für die Identität der Stadt Offenbach ist!

Hans-Georg Ruppel und Erika Schmidt öffneten dankenswerter Weise wieder die Kirchentür für Besucher.

Das Thema Zuwanderung ist heute ja wieder ein sehr aktuelles Thema! Die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach wurde ja von Flüchtlingen gegründet, die ihre Heimat wegen ihres evangelisch-reformierten Glaubens verlassen mussten und auch wollten, statt unterdrückt und im Untergrund „in der Wüste zu leben“.

Bernd Roß/Ist

Aktuelles

Liebe Leserin, liebe Leser! Was fehlt Ihnen?

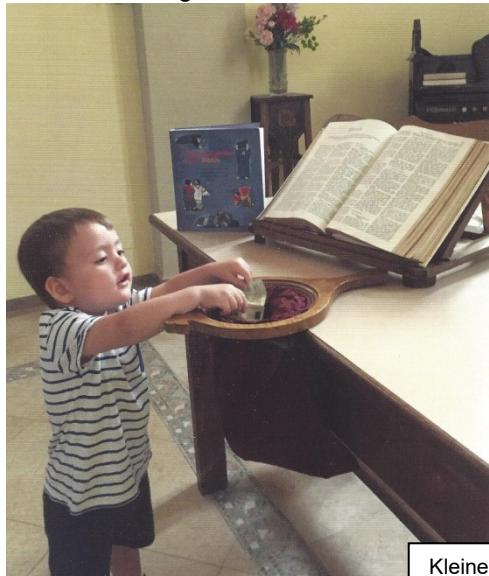
Was muss hier ergänzt werden? Es ist uns wichtig, dass Sie uns zurückmelden, was aus Ihrer Sicht in dieser Gemeindezeitung fehlt.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf (siehe Rückseite). Der Gemeindebrief erscheint zur Zeit alle drei Monate. Bitte überlegen Sie, ob Ihnen eine Spende möglich ist: Für die Schreiarbeiten im Gemeindebüro, für die Druckkosten, Porto und für die Versandgebühren. Auf Seite 36 ist dafür oder für einen anderen guten Zweck ein Überweisungsträger zum Ausschneiden zu finden.

Da die Landeskirche, zu der die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach gehört, beschlossen hat, kleinen Gemeinden nach und nach weniger Geld zuzuweisen, sind wir umso mehr auf Spenden angewiesen. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau will kleinere Wohnortgemeinden damit zu Fusionen anregen. Als Freiwilligkeits- und Personalgemeinde ist uns unsere besondere Kirchenordnung und unser Erbe aber so wichtig, dass das Presbyterium und

dann die Gemeindeversammlung beschlossen haben, von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, ob Sie Gemeindeglied sind oder uns wohlwollend oder freundschaftlich gegenüberstehen, ein „freiwilliges Kirchgeld“, also eine kleine jährliche Spende zu erbitten. Gerade die Weihnachtszeit ist ja die Zeit der Geschenke, bedenken Sie vielleicht auch diese Gemeinde, in der wir versuchen, die frohe Botschaft von Jesus zu leben und weiterzugeben!

Ludwig Schneider-Trotier



Kleiner Waldenser Junge steckt seine Spende in den Klingelbeutel in einer evangelisch-reformierten Waldenser Kirche in Italien (Foto: Otto per Mille, Chiesa Valdese)

Adieu Pröpstin Scherle, hallo Propst Albrecht!

Neuer Propst, neues Gebiet der Propstei Rhein-Main



Propst Berthold Eitel +

Auch aus der Französisch-reformierten Gemeinde Offenbach am Main ist schon einer der ehemals sieben Pröpste der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hervorgegangen: Propst für Nord-Starkenburg Berthold Eitel, der 11 Jahre lang französisch-reformierter Pfarrer war und bis 1963 in Offenbach wirkte.

Im Herbst 2017 endete nun die Amtszeit von Pröpstin Gabriele Scherle, die ihren Sitz in Frankfurt am Main hatte. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat seit Oktober 2017 nur noch fünf Propsteien. Bisher war ihr Kirchengebiet in sieben, dann sechs Propsteibereiche gegliedert. Mit der Propstei-Neuordnung verteilt das Team der Pröpstin und Pröpste seine Zuständigkeiten neu.

Propst Oliver Albrecht, der aus Offenbach am Main stammt, hat seinen Dienstsitz in der Landeshauptstadt Wiesbaden, in der Schwalbacher Straße 6. Sein Propsteibezirk ist um Frankfurt und Offenbach gewachsen, der rheinland-pfälzische Teil der ehemaligen Propstei Südnassau gehört jetzt zur Mainzer Propstei. Albrechts neu gebildete Propstei heißt „Rhein-Main“. Bis Offenbach braucht der Propst bei freier Autobahn eine Stunde, er nimmt aber wegen des dichten Verkehrs lieber das Rad in der Bahn mit. „In der Bahn kann ich arbeiten und komme entspannt an.“

Die Veränderung der Propsteigrenzen und Verringerung der Zahl der Propsteien geschieht im Zuge langfristiger, struktureller Veränderungen in der EKHN. So wie Gemeinden aus pragmatischen Gründen zusammengelegt und Grenzziehungen



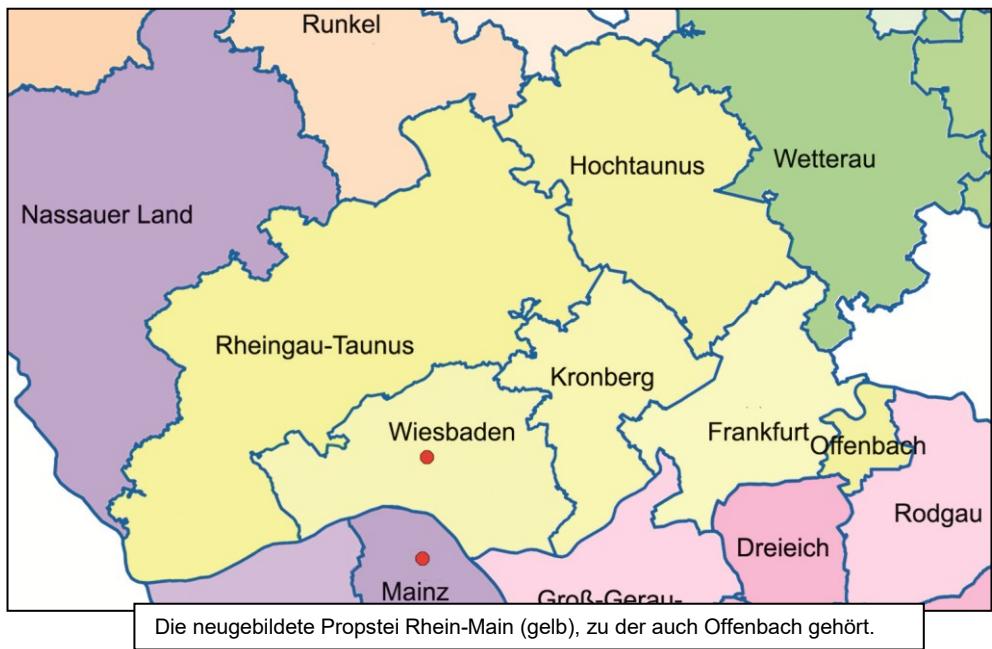
Pröpstin a.D. Gabriele Scherle



Propst Oliver Albrecht

verändert werden, so geschieht das auch auf der höheren Ebene. So schließen sich ab 2019 zwei Dekanate zu einem zusammen, zum „Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach“. Für reformierte Anliegen und für die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach ist weiterhin die Darmstädter Pröpstin Karin Held (Starkenburg) da. Die Neuordnung war bereits im November 2015 von der Kirchensynode als dem obersten Organ der EKHN beschlossen worden, deren Präses Dr. Ulrich Oelschläger ist. Präses Dr. Oelschläger kommt am Sonntag, den 10. Juni nach Offenbach, um die 300jährige Eröffnung der Französisch-Reformierten Kirche mit uns zu feiern.

Weitere Informationen zu den Propsteien:
<http://www.ekhn.de/ueber-uns/aufbau-der-landeskirche/propsteibereiche.html>



Kirchenmodell jetzt im Haus der Stadtgeschichte

Vitrine zeigt auch Zinn-Gefäße vom Beginn des 18. Jahrhunderts

Die Mini-Kirche aus Ton stellt eine optische Verbindung her: Sie steht jetzt im Offenbacher Haus der Stadtgeschichte, Herrnstraße 61 im Obergeschoss. Presbyterin Karin Rudolph erwarb sie für die Gemeinde aus einem ehemaligen Töpferkeller in Offenbach. Sie hat nun ihren Platz gefunden in einer gläsernen Vitrine neben historischen Gefäßen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die hier schon länger als Leihgabe der Französisch-reformierten Gemeinde stehen. So kann jede/r auf Anhieb sehen, woher diese Gefäße kommen und wohin sie gehören. Es sind die Vorläufer der heute in der Kirche gebrauchten silbernen Taufschale, des Brottellers, der Abendmahlskelche und der Wasser- und Weinkanne. Zudem gibt es seit langer Zeit auch 100 Einzelkelche. Die barocken Gefäße im Museum sind zum Teil bauchiger geformt, als die neueren Abendmahlsgeräte, so dass von Spezialisten für liturgische Geräte noch die wahre Funktion festgestellt werden muss. In der (französisch-)reformierten Tradition gibt es auch nicht den Unterschied zwischen kirchlich und weltlich, „Alles, was ihr tut, in Worten oder in Werken, das tut alles im Namen Jesu... Kolosser 3, 17“. So kann es gut sein, dass die Gefäße vor dem gottesdienstlichem Gebrauch auch in einem Haushalt verwendet wurden, um dann an die Gemeinde gestiftet zu werden. Die Französisch-reformierte

Gemeinde Offenbach kommt im Haus der Stadtgeschichte noch an vielen anderen Stellen vor, nämlich durch ihre Mitglieder, den Andrés, Bernards, d'Orvilles, Oehlers usw. Ihr ganzes Leben, auch ihre Arbeit, sahen sie als Berufung, ihre Berufstätigkeit als Gottesdienst im Alltag der Welt.



Die kleine Kirche neben den altehrwürdigen gottesdienstlichen Gefäßen: Das Modell stellt eine Sichtbeziehung her zwischen der Kirche und den Kelchen.
Foto: Marianne Jahnke

Gottesdienste

Um 10 Uhr finden alle Gottesdienste sonn- und feiertags in der Französisch-Reformierten Kirche statt, wenn nicht anders erwähnt.

| | |
|--|---|
| 03. Dezember 1. Advent | Pfarrer Schneider-Trotier, anschl. Kirchkaffee Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 10. Dezember 2. Advent 15.30 Uhr | Adventsandacht im Gemeindesaal, Herrnstraße 66 Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier anschl. Adventskaffee und Basar Kollekte: Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V. |
| 17. Dezember 3. Advent 14.00 Uhr | Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Brot für die Welt |
| 24. Dezember 4. Advent und Heiliger Abend 17.00 Uhr | Christvesper mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier mit Aktion der Kinder Kirchenmusik: Olaf Joksch Kollekte: Brot für die Welt |
| 25. Dezember 1. Weihnachtstag | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 26. Dezember 2. Weihnachtstag | Einladung in die Johanneskirche zur weihnachtlichen Besinnung, mit anschließendem geselligen Beisammensein unter dem Weihnachtsbaum, Pfarrer Thomas Jourdan |
| 31. Dezember Sonntag nach dem Christfest auch um 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 07. Januar 2018 1. Sonntag nach Epiphanias | Gottesdienst mit Dekan i. R. Pfarrer Jürgen Reichel-Odié, anschl. Kirchkaffee Kollekte: Arbeit und Qualifizierung |
| 14. Januar 2. Sonntag nach Epiphanias | Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben (EKD) |

| | |
|--|---|
| 21. Januar Letzter Sonntag nach Epiphanias | Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Geistig-Behinderten Seelsorge/Inklusion |
| 28. Januar Septuagesimä | Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Frankfurter Bibelgesellschaft (Bibelwerk der EKHN) |
| 04. Februar Sexagesimä | Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier anschl. Kirchkaffee, 11.30 Uhr Vortrag von Dr. Michael du Bois „Luther heute verstehen“ Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 11. Februar Estomihä | Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 18. Februar Invokavit | Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Tafelarbeit (Diakonie Hessen) |
| 25. Februar Reminiszere | Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Rolf-Heinz Geißler Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde |
| 02. März, Freitag Weltgebetstag 17.00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag: „Surinam“ Kollekte: Surinam |
| 04. März Okuli | Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier anschl. Kirchkaffee Kollekte: Notfallseelsorge |
| 11. März Lätare 11.00 Uhr | Einladung zum Gottesdienst in der Stadtkirche, Herrnstr. 44, gestaltet von den Frauen der Nordgemeinden Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Für ein Frauenprojekt |

Großes Konsistorium tagt wieder!

Treffen am Mittwoch, den 21. März 2017 um 18 Uhr

Das Große Konsistorium setzt sich zusammen aus allen aktuellen und ehemaligen Mitgliedern des Presbyteriums und der Diakonie. Die Gemeindeordnung spricht von den in Ehren ausgeschiedenen früheren Ältesten (Presbyterinnen und Presbytern), Diakoninnen und Diakonen. Sie lenken die Geschicke der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach im Auftrag der gesamten Gemeinde.

Die Gemeindeversammlung wird wieder im nächsten Frühjahr nach einem Gottesdienst einberufen.

Geburtstage

Zum Geburtstag herzliche Glück- und Segenswünsche:

Dezember

| | | |
|--------|-----------------------|----------|
| 08.12. | Herr Wilfried Neeb | 70 Jahre |
| 10.12. | Herr Manfred Pötschke | 79 Jahre |
| 13.12. | Frau Barbara Schotz | 94 Jahre |
| 13.12. | Frau Ute Hilburg | 81 Jahre |
| 27.12. | Frau Ute Schneider | 78 Jahre |
| 31.12. | Herr Dr. Lutz Oehler | 75 Jahre |

Januar

| | | |
|--------|-------------------------------------|----------|
| Januar | Frau Sibla-Marinette Moukouri-Edimo | 81 Jahre |
| 18.01. | Herr Hermann Matle | 87 Jahre |

Februar

| | | |
|--------|--------------------------------------|----------|
| 07.02. | Frau Lucia Büttner | 88 Jahre |
| 08.02. | Herr Klaus Rudolph | 71 Jahre |
| 09.02. | Frau Ingeborg Collin | 78 Jahre |
| 12.02. | Frau Inge Freifrau Dijon de Monteton | 75 Jahre |
| 24.02. | Frau Ingrid Toomey | 78 Jahre |
| 27.02. | Frau Valerie Zunkovič | 73 Jahre |



Ältestes Gemeindemitglied ist 103 Jahre alt



Erna Emmerich ist mit 103 Jahren das älteste französisch-reformierte Gemeindemitglied in Offenbach. Hier nimmt sie an ihrem Ehrentag Glück- und Segenswünsche entgegen.

Die Mitglieder der Gemeinde-Diakonie oder der Pfarrer machen auf Wunsch Besuche an solch hohen Jubiläumstagen. In der reformierten Kirche sind Diakoninnen und Diakone für Alte, Arme und Kranke in besonderer Weise da.

Erna Emmerich feierte ihren Geburtstag mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotter, Freundinnen und Betreuerinnen. (Foto: privat)

Taufe

Die Taufe hat am 1. Oktober 2017 empfangen:



Leve Wilken
geboren am 18. Dezember 2016

Taufspruch:
Lass mich Gast sein in deinem Zelt auf ewig.
Zuflucht suchen im Schutz deiner Flügel.
Psalm 61,5

Zum Vormerken

Advents-Nachmittag im Saal

Sonntag, den 10. Dezember 2017, um 15.30

Am 2. Sonntag im Dezember, diesmal auch der 2. Advent, am 10. 12. 2017, ist der Gemeindesaal Treffpunkt für den Adventsnachmittag. Statt eines 10-Uhr-Sonntagsgottesdienstes in der Kirche beginnt um 15.30 die Advents-Andacht im Saal mit Pfr. Schneider-Trotter und Heike Briceño-Velazquez am Klavier, dann gibt es Kaffee, Tee, und Weihnachtsgebäck. Beim Bazar wird es folgendes angeboten:

Doppel-CD „Reformation und Romantik“, drei berühmte Orgeln in Hessen, 5,- €
Hugenottenkreuz-Anstecker € 5,-

Hugenottenkreuz-Schlüsselanhänger € 10

Sticker (Kühlschrank-Magneten) mit der Franz.-Reform. Kirche 1,- €

Klappkarten samt Kuvert mit verschiedenen Fotos der Franz.-Ref. Kirche à 2,- €
sechs Klappkarten-Motive 10,- € (statt 12,-)

Georg Büchner-Muston-Karten (Erbe von Jean-Pierre Trouchaud) 4,- €

Bücher und Schriften zu den Themen „Hugenotten“ und „Offenbach“

Kinder-Pixi-Bücher „Calvin“, „Luther“, „Taufe“, „Bibel“, Beten“, „Schöpfung“ à 1,- €

Die Losungen Standard € 3,90

Die Losungen **Großdruck** € 4.90

Die Losungen **Französisch „Paroles et Textes“** à 7,- €

Der **Neukirchener (Abreiß)Kalender** zu € 11,50

„Offenbacher Franzosenwein“ Spätburgunder trocken rot € 8,-

Marmeladen, Gelées faites maison 3,- €

Provenzalische **Lavendel-Säckchen**, verschiedene Größen und Preise

Alles solange der Vorrat reicht. Nachbestellungen unter Tel. 81 48 94

Während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros, Dienstag und Donnerstag von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr oder bei Veranstaltungen im Gemeindesaal können Sie hier einkaufen.



Kein Kinderspiel: Klavierzettel in der Kirche

Am 3. Advent-Sonntag, 17.12. 2017 um 11.30 Uhr

Alle Jahre wieder..., so auch dieses Jahr: Wie schon fast zur Tradition geworden, findet am 17.12.2017 um 11.30 Uhr das winterliche Klavierzettel der Schüler/innen von Tatjana Edelstein statt. Die Schüler/innen üben schon fleißig, denn es bedarf einer langen Vorbereitung, bis es so weit ist, dass die Stücke vorgetragen werden können. Stücke, z.B. von Mozart bis Tschaikowski, kommen auf dem Steinway-Flügel zur Aufführung. Die begabten Kinder und Jugendlichen machen damit allen, die sich einfinden, ein Geschenk! Um 14 Uhr findet dann nach einer Pause der inklusive Gottesdienst in leichter Sprache mit Krippenspiel in der Französisch-Reformierten Kirche statt. Herzliche Einladung! Stephanie Laier

KRIPPENWANDERN 2017

2. Weihnachtstag ✶ 26. Dezember ✶ 14 – 18 Uhr



Franz.-Reform. Kirche öffnet am 2. Weihnachtstag Offenbacher Krippenwandern 26.12., 14 - 18 Uhr

Zur Weihnachtszeit werden in vielen Kirchen Krippen aufgebaut. Die aufgestellten Figuren - Maria, Josef, das Kind in der Krippe, die Hirten, die Weisen, Ochse, Esel, Schafe - sie alle sollen dazu beitragen, die Geburt Jesu anschaulich zu machen.

Machen Sie sich auf den Weg, hin zu den Krippen. Verschiedene Kirchen in Offenbach sind auch in diesem Jahr wieder am 2. Weihnachtstag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Sie werden ganz verschiedene Krippendarstellungen finden. Aber alle weisen auf eines hin: Die Geburt Jesu, des Sohnes Gottes. Zusätzlich lädt die Erlösergemeinde Oberrad um 16 Uhr zum „Singen an der Krippe“ ein.

**„Die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach:
Glaube und Meinungsfreiheit zur Zeit des Absolutismus“**
Vortrag am Sonntag, 25. Februar, 14 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Im Jahr 1699 formierte sich durch die Flucht der Hugenotten aus Frankreich auch in Offenbach am Main eine französisch-reformierte Gemeinde. Der isenburgische Landesherr, Graf Johann Philipp, erlaubte den Glaubensflüchtlingen nicht nur die Ausübung ihres Glaubens, sondern gewährte auch Privilegien gegenüber der eingesessenen Bevölkerung. Dadurch entwickelten sich im vormaligen Bauern- und Fischerdorf Handel und Gewerbe. Dabei beförderte die presbyterian-synodale Ordnung der Gemeinde nach biblischem Vorbild die Wahlfreiheit und Meinungsfreiheit des Menschen entscheidend.

Referent: Vicente Such-Garcia, Historiker

Ort: Offenbacher Haus der Stadtgeschichte Herrnstraße 61



Frauen aller Konfessionen laden ein
Welt-Gebets-Tag: Freitag, der 2. März, 17 Uhr

2018 jährt sich zum 300. Mal die Einweihung der Französisch-reformierten Kirche. Auch deswegen findet der diesjährige Weltgebetstag in der historischen, barocken Hugenottenkirche an der Offenbacher Herrnstraße 43 statt.

Unter dem Motto „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ wird ein vielstimmiger Gottesdienst gefeiert. Thema ist diesmal das Land Surinam! Anschließend ist ein kleiner Imbiss vorbereitet, Treffpunkt ist der Gemeindesaal, Herrnstraße 66.



Lichtkunst in der Französisch-Reformierten Kirche
Künstlerische Illumination zur Luminale 2018

Vom **18. bis 23. März** wird im Rahmen der Luminale Communiy 2018 die Kirche von der Künstlerin Dorte Suawi mit einer Lichtinstallation von innen beleuchtet. Die Kirche ist dafür dann geöffnet. Passend zu diesem Anlass Olaf Joksch eine meditative Orgelnacht mit zeitgenössischen Kompositionen zum Thema Farbe und Licht anbieten:

Regenbogen-Orgelnacht am Freitag, dem **23. März**, von **21.30** bis **22.30** Uhr.

1718 - 2018: Französisch-reformierte Kirche 300 Jahre

Offenbacher Hugenottenkirche feiert Jubiläumsjahr

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) begeht nach der Reformationsdekade das Jahr der kirchlichen Feiertage unter dem Motto „Grüße aus dem Kirchenjahr“. Die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach feiert das 300jährige Kirchenjubiläum 2018 mit mehreren Höhepunkten:

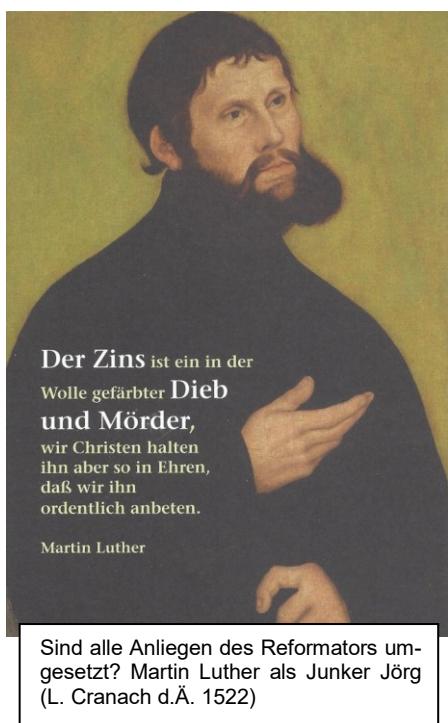
- Es erscheint eine farbige Neuausgabe des **Kirchenführers** von 1985.
- **Der Ökumenische Welt-Gebets-Tag** zum Thema „Surinam“ wird am Freitag, den 2. März um 17 Uhr in der 300jährigen Kirche in der Herrnstraße gefeiert, mit anschließendem Imbiss im Saal.
- Vom 18. Bis 23. März ist die Französisch-reformierte Kirche während der **Luminale** für ein Lichtinstallation geöffnet. Abends gibt es ein Orgelkonzert mit Olaf Joksch.
- Am Sonntag, dem 4. März findet nach dem Gottesdienst ein **Wurst- und Käse-Essen** statt.
An Ostersonntag gibt es als Kirchcafé diesmal ein **Osterfrühstück**, das die Diakonie vorbereiten wird, mit Beiträgen der Teilnehmenden.
An Pfingsten ist der **Feiertagsgottesdienst** wieder inklusiv, für Menschen mit und ohne Behinderung, in leichter Sprache, denn die Geistig-Behinderten-Seelsorge/Inklusion ist seit vielen Jahren in der Französisch-Reformierten Kirche zu Hause.
- Der Gemeindegeburtstag wird 2018 extra außerhalb der Sommerferien gefeiert, damit auch alle Kinder, Jugendliche und Familien mitmachen können: Am Sonntag, den 10. Juni wird mit einem Festgottesdienst der **Eröffnung der Kirche vor 300 Jahren** gedacht und alle, die in den letzten 30 Jahren hier getauft wurden, sind eingeladen, sich einzufinden und dankbar daran zu erinnern. Synoden-Präsident Dr. Ulrich Oelschläger, Leiter des „obersten Organs der Landeskirche“, des Kirchenparlaments, wird der versammelten Gemeinde in seiner Festpredigt Gottes Wort auslegen. Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein Gartenfest als großes Picknick gefeiert, im Pfarrgarten wird gegrillt, Salate, Desserts, Kaffee und Kuchen werden angeboten.
- Es gibt im Jubiläumsjahr besondere **Abendmusiken** und **Konzerte**. Kirchenmusiker Olaf Joksch begeht sein 40jähriges Organisten-Jubiläum nachträglich.
- Auch werden wieder zwei **Fahrten**, zu Partnerkirchen in Südfrankreich und Italien (siehe unten in diesem Gemeindebrief) angeboten.

- Im Rahmen des Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018 steht der **Denkmaltag** am 9. September 2018 unter dem Motto "Austausch und Bewegung". Die baulichen Zeugnisse der Hugenotten und Waldenser in Hessen werden besonders präsentiert.
- Das Kirchenjahr 2018/2019 begeht der Reformierte Bund in der EKD als **Karl-Barth-Jahr**. Der Schweizer Pfarrer und Theologie-Professor (1886-1968) leistete Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Deutschland.



Luther heute verstehen

Dr. Michael du Bois' Vortrag jetzt Sonntag, 4. Februar um 11.30



„Ecclesia reformata semper reformanda“ Dieser lateinische Satz bedeutet, dass Kirche und Gemeinde sich immer erneuern müssen. Deshalb ist der Vortrag von Dr. Michael du Bois immer noch aktuell, der eigentlich nahe am Höhepunkt des Reformationsjahres stattfinden sollte und leider verschoben werden musste. Unter dem Motto: „Luther heute verstehen“ spricht Dr. du Bois auch darüber, ob Luthers reformatorische Anliegen heute schon umgesetzt sind oder noch nicht. Was steht noch aus? Der Vortrag mit Diskussion findet nach dem 10-Uhr-Gottesdienst in der Kirche mit anschließendem Kirchkaffee, im Gemeindesaal, Herrnstraße 66 statt.

Teilnehmer der Fahrten nach Turin und Marsillargues und Interessierte gehen anschließend zu einem gemeinsamen Mittagessen an den Wilhelmsplatz, Interessierte sind willkommen.

„Meinungsfreiheit – Ideal und Realität in der Lebenswelt des 17. und 18. Jahrhunderts“

Vortrag am Sonntag, 4. März 14 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Im Mittelalter gab es keine Meinungsfreiheit im heutigen Sinne, da dem Einzelnen kein freier Willen zugesprochen war. Die Menschen galten als gottgebunden, wobei eine Entscheidung zwischen „Gut“ und „Böse“ bestand. Die Reformation und die Aufnahme calvinistischer Glaubensflüchtlinge beförderten die Glaubens- und Gewissensfreiheit, Toleranz und Demokratie. Die Entwicklung vom Untertanen zum mündigen Bürger wurde, nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), im Zeitalter der Aufklärung mit der vermehrten Zugänglichkeit von Wissen und Bildung eingeleitet.

Referent: Vicente Such-Garcia, Historiker

Ort: Offenbacher Haus der Stadtgeschichte Herrnstraße 61



Auf zur Assemblée du Désert! 31.8. – 4.9.2018

Fahrt nach Mialet und Genf gemeinsam mit Französischer Gemeinde Potsdam!

Die Französisch-reformierten Gemeinden in Offenbach und in Potsdam bieten mit der Evangelischen Reisemission Leipzig eine gemeinsame Busreise (mit zwei Fahrern) an:

Am Freitag, den 31.8. wird der Reisebus von **Potsdam** nach **Offenbach** fahren, hier gibt es eine Besichtigung der Französisch-reformierten Kirche und des Pfarr- und Gemeindehauses. Nach einer Begegnung mit Gliedern der



Mehrere Taufen und Abendmahl: Open-Air Gottesdienst versammelt Tausende unter den Platanen beim Musée du désert in Mialet (Frankreich)

Gemeinde und Hotel-Übernachtung der Potsdamer können am nächsten Tag, Samstag, 1.9., Reisende aus Offenbach zur Fahrt nach Südfrankreich mit einsteigen. Das sind etwa 950 km (ca. 13,5 Stunden Fahrtzeit). Dort gibt es dann zwei Hotel-Übernachtungen in Arles. Am Sonntag, 2.9. Teilnahme am Internationalen Open-Air-Gottesdienst mit Abendmahl, in Erinnerung an die „Versammlungen in der Wüste“ der Hugenotten, und Besuch des Musée du Désert in Mialet, Cevennen. Am Montag, 3.9. fährt die Gruppe gemeinsam weiter von Mialet nach Genf in der französischsprachigen Schweiz, wo Reformator Johannes Calvin wirkte. Das sind mit 400 km ungefähr 5,5 Stunden Fahrzeit. Dort gibt es eine Stadtbesichtigung mit Besuch des Internationalen Museums der Reformation in Genf. Anschließend Weiterfahrt zur Zwischenübernachtung in Weil am Rhein in Süddeutschland. Am Dienstag, 4.9. wird die Rückreise nach Offenbach und schließlich nach Potsdam angetreten. Kosten der Reise: Je mehr mitkommen, umso preiswerter wird es. Wir erwarten 25 bis 35 Teilnehmende. Sind Sie dabei?

Pfr. Ludwig Schneider-Trotier, Reisebegleitung vor Ort in Frankreich/Schweiz

Kontakt: Pastorin Hildegard Rugenstein, Reiseleitung und Informationen
Gutenbergstraße 77, D-14467 Potsdam

Tel.: 0331 – 29 12 19 oder 0171 – 31 22 452 oder per Mail

pastorin@reformiert-potsdam.de - www.reformiert-potsdam.de

Anmeldung: Reisemission Leipzig, Jacobstraße 10, 04105 Leipzig

Tel. 0341 – 30 85 410

info@reisemission-leipzig.de - www.reisemission-leipzig.de



Kunst, Kirchen und Ruinen

Herbstferien: Reise nach Rom vom 8. bis 13. Oktober 2018

Rom, mit dem Vatikan das Zentrum der katholischen Welt, hat auch eine evangelische Seite. Bei dieser Reise haben Sie Gelegenheit, beide Seiten näher kennenzulernen. Die über 2.000jährige Geschichte der ewigen Stadt bietet dazu den passenden Rahmen.

Sie reisen bequem mit Lufthansa nach Rom hin und zurück. Vor Ort sind Sie mit Metro, Tram und Bus unterwegs. Sie wohnen in der Casa Valdese, einem ***Hotel in einer ruhigen Straße im Zentrum der Stadt, nicht weit vom Petersdom. Das Gästehaus der Waldenser Kirche, von Kaiserswerther Diakonissen gegründet, bietet einfache Zimmer und eine Dachterrasse. Die Begegnung mit evangelischen Christen in Rom ist ein Schwerpunkt der Reise. Die zweitälteste römische Waldenser Gemeinde baute 1914 ihre beeindruckende Jugendstilkirche an der Piazza Cavour. Auch in der deutschsprachigen evangelischen Christuskirche zu Rom sind Begegnungen und Gespräche vorgesehen. Auf dem

Programm steht ein Besuch des Vatikans mit seinen Museen. Bei Spaziergängen zeigt Ihnen Ihr Reiseleiter einzelne Stadtteile Roms, z.B. das jüdische Viertel mit der Synagoge oder das Forum Romanum.

Der Entspannung in der Gemeinschaft der Reisegruppe dient das gemeinsame Essen in verschiedenen typisch römischen Gasthäusern. In der zur Verfügung stehenden Zeit besteht jedoch auch Gelegenheit, „La dolce vita“ zu genießen.



Nähe Vatikan: Die reformierte Waldenser Kirche an der Piazza Cavour, Rom

Leistungen:

- 5 Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen
- Hin- u. Rückflug von Frankfurt am Main nach Rom mit Lufthansa (Economy)
- Exkursionen durch Rom
- Besichtigungen und Führungen laut Programm
- Fahrkarte für den öffentlichen Verkehr, Eintritte in Museen u. Ausstellungen

Nicht im Preis enthalten: Verpflegung und Getränke tagsüber, Trinkgelder
Kosten: DZ 980 €, EZ 1.180 €

Teilnehmerzahl: mindestens 12 – höchstens 18

Reisenummer: 181215

Reisedatum: Mo., 8.10. - Sa, 13.10.2018

Reiseleitung: Pfarrer Ludwig Schneider-Trotter, Tel.: 069-81 49 94

Anmeldung und detaillierte Reisebeschreibung:

www.ervreisen.de oder 069 - 92 105 67930

Musikalischer Rückblick

Hugenotten-Oper in der Kirche

*Virtuosi ambulanti, München-Konzept und
Friedrichsdorfer Kulturkommunikation in Offenbach*

Passend zum Jubiläum 500 Jahre Reformation und 300 Jahre Französisch-reformierte Kirche Offenbach fand hier am 28. Oktober die Offenbacher Première der wiederentdeckten Coccia-Oper "Die Herzogin von Guise", angereichert mit Arien aus Meyerbeers "Hugenotten" und Schauspiel-Texten, die die Aktualität der Themen Intoleranz und Flucht vor Augen führten. Ouvertüre und Finale der Opernvorstellung waren vierstimmig gesungene Psalmen aus dem Genfer Liedpsalter im Goudimel-Satz. Wer die teils szenische Oper in der Offenbacher Hugenottenkirche verpasst hat, bekommt nächstes Jahr im Capitol-Theater, der ehemaligen jüdischen Reform-Synagoge, noch eine Chance.



(V.l.n.r.: Michael Konstantin (Piano und Rezitation), Nicolas Trees (Regie), Oksana Sliubyk (Sopran), Andreas Schlundt (Bass-Bariton), Slaven Cica (Bariton), Laura Rieger (Mezzosopran). Durch Bühnenstrahler, eine kleine Szenerie, dramatisches Spiel und Belcanto-Gesang wurde die Kirche zum Pariser Louvre oder zum Fluchtpunkt der hugenottischen Geflüchteten.



Yumiko Noda hat den Organisten und Pianisten Olaf Joksch bei seinem Jubiläumskonzert auf der Geige begleitet – sie spielen hochkomplexe Kompositionen. ▪ Foto: Veranstalter

40 Jahre Kirchenmusik

Pianist Joksch feiert Jubiläum bei einem Kammerkonzert mit Geigerin Noda

Von Reinhold Gries

OFFENBACH ▪ Spatenpianist Olaf Joksch ist zu bescheiden, um sein Jubiläum zu erwähnen, als er ein paar einführende Worte zum Kammerkonzert mit der Geigerin Yumiko Noda sagt: Seit 40 Jahren ist er nun Organist der Französisch-Reformierten Kirche, er hat dort Kammermusik in Abendkonzerten etabliert, die hierzulande ohne Vergleich sind.

„Da musste ich richtig üben“, sagt er mit typischer Untertreibung zum Raritäten-Programm mit teilweise kaum spielbaren Meisterstücken von Camille Saint-Saëns, Charles Koechlin und Alexandre Tansman. Vielleicht könnten so exorbitant schwierige Stellen wie bei Koechlin's Sonate für Viola und Klavier von 1915 überhaupt nicht spielen. Fauré-Schüler Koechlin wollte dieses Stück selbst noch vereinfachen und spielbarer machen, aber es kam nicht mehr dazu. Joksch hatte dieses aufrüttelnde Werk in die Mitte seines Triptychon-Konzertes gesetzt, in

dem Koechlin Abgründe und Angste seiner Arbeit als Retungssanitäter expressiv ausmalt.

Joksch dazu: „Trotz in die Zukunft weisender Harmonik und Rhythmisik bleibt diese Musik immer leicht verschwommen und traumverloren, die verklärte und klangsinnliche Welt eines Postimpressionisten.“ Das stellte auch emotional an die zu wenigen Zuhörer extreme Anforderungen: Im Andante herrschte schon dunkelfarbene Stimmung und schwere Dissonanzen, die fast zu Meditationen wurden – aber auch erste Klangballungen; im Scherzo unruhig Pulsierendes und Treibendes voller Schrecken; im zweiten Andante ein Klagegesang, den die ebenso hochbegabte Saitenkünstlerin Noda unter die Haut gehen ließ, während Joksch für Motorik sorgte; im Finale Klangströme, die zum Schluss ausatmen ließen. Das fantastische Duo stellte dieses vergessene Meisterwerk in den Mittelpunkt wie einst Otto Dix die Mitteltafel in

sein Kriegstriptychon.

Seit 40 Jahren ist es so, dass Joksch lieber Taten sprechen lässt als leere Worte. Wunderschön gelang ihm die Einstimmung mit Noda Saint-Saëns' Spätwerk „Triptyque“ von 1912 für Violine und Klavier. Mit poetisch-romantischen Klängen, perlenden Klavierläufen und zarten Geigenkantilenen in der „Prémice“. Was auch in der an Habanera-Rhythmen angelehnten „Vision congolaise“ – der Kongo war ja belgische Kolonie – deutlich wurde, war das Charakterstück der belgischen Königin Elisabeth gewidmet, einer guten Geigerin. Tänzerische wie elegante Dialoge von Noda und Joksch beschworen eine heiter-exotische Welt herauf, die für einen Augenblick die grausame Realität belgischer Kolonialpolitik vergessen lassen sollte. Dazu passte auch der heitere Schlussssatz „Joyeuseté“ mit forschem Scherzo samt barocken Anklängen voll mitreißender Energie.

So ging es auch mit der Sonate für Violine und Klavier

des in Polen als Sohn jüdischer Eltern geborenen Pariser Komponisten Alexandre Tansman von 1919, die man auf keinem Spielplan findet. Auch hier war Joksch mit feinen Läufen wie volgriffigem spätromantischem Tonwraus in seinem Element, während Noda vor allem in der „Mélodie slave“ mit großem Feingefühl Tansmans Heimweh verpackte und jüdische Melancholie illustrierte. Nachdem Olaf Joksch und Yumiko Noda im quacksilbrigen „Intermezzo scherzando“ die Trauer beiseite gewischt hatten, boten sie im Finale wieder große Klangopulenz. Unfassbar, was das bestens harmonierende Duo da an Weltklassemusik bot.

Und so geht das oft in Jokschs Offenbacher Konzertreihe seit 40 Jahren. Dafür sollte man einmal „Danke“ sagen an einen Tastenkünstler und Organisator, wie es ihn heute an Kirchen so gut wie gar nicht mehr gibt. „Ich bin halt Romantiker“, sagt der viel Gefragte über seine Treue.

Fund aus dem Gemeinearchiv

Organist in Synagoge und Kirche

Erinnerung an Heinrich Fritz

Am 25. Juli 1907 starb der Lehrer an der damaligen Knabenmittelschule (heute die Wilhelmschule) Wilhelm Döll. Er war zugleich lange Jahre Organist der Französisch-Reformierten Gemeinde.

Auf die vakant gewordene Stelle bewarb sich damals Heinrich Fritz. Herr Fritz wurde am 11. Februar 1883 in Langsdorf, Kr. Giessen, geboren. Von 1899 bis 1902 besuchte er die Präparandenanstalt in Lich und das Lehrerseminar in Friedberg, war danach in Bad Nauheim und arbeitete seit 1905 als Lehrer in Offenbach an der damaligen Mädchenschule in der Mathildenstraße. In den Jahren von 1906 bis 1907 war er Schüler am "Dr. Hoch'schen Conservatorium - Hochschule für alle Zweige der Tonkunst" in Frankfurt. Im Hauptfach "Orgel" haben ihm seine Lehrer Karl Breidenstein und Heinrich Gelhaar "sehr großen Fleiß" und "sehr gute Fortschritte" bescheinigt.

Seinem Anstellungsgesuch vom 5. August 1907 wurde vom Presbyterium der Französisch-Reformierten Gemeinde stattgegeben. Seitdem spielte Heinrich Fritz nicht nur die Orgel in unserer Gemeinde, er regte Karfreitagskonzerte an, gründete 1912 eine Chorschule und wirkte bei den alljährlichen Adventskonzerten mit. Daneben war er lange Jahre Organist der israelitischen Gemeinde Offenbach. Ihm wurde die Ehre zuteil, beim Festakt zur Einweihung der neuen Synagoge an der Goethestraße/Ecke Kaiserstraße am 16. April 1916 ein feierliches Präludium zum Einzug und einen konzertanten Orgelvortrag zwischen Festpredigt und Gebet zu spielen.

Von 1933 bis 1943 gestaltete er die vom damaligen Pfarrer Wilhelm Boudriot eingeführten allmonatlichen "kirchenmusikalischen Feierstunden".

Nach den schweren Luftangriffen auf Offenbach wurden Heinrich Fritz und seine Schulklassen nach Oberhessen (Hitzkirchen, Kreis Büdingen) evakuiert. Von dort kehrte er erst 1947 wieder nach Offenbach zurück. Vom Presbyterium in sein altes Amt wieder berufen, konnte er dies vorerst nur an einem Harmonium versehen, da Kirche und Orgel vor allem bei dem Luftangriff vom 5. November 1944 schwer beschädigt worden waren. Erstmals im Gottesdienst am 28. März 1954 erklang die wiederhergestellte Orgel. Auch die "kirchenmusikalischen Feierstunden" wurden dank der Initiative des damaligen Gemeindepfarrers, Propst Berthold Eitel, wieder aufgenommen und von Heinrich Fritz gestaltet. Am 10. November 1957 durfte Heinrich Fritz sein goldenes Jubiläum als Organist begehen. Bei der Feierstunde spielte allerdings der Organist der Lutherkirche Kurt Altmann, der Jubilar wollte einmal "seine Orgel" klingen hören.

Am 7. September 1960 ist Heinrich Fritz in Offenbach verstorben.

Hans-Georg Ruppel

Franz.-reform. Walcker-Orgel auf Youtube, Facebook und CD

Doppel-CD für 5,- € auf dem Bazar zu kaufen

Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hat im Rahmen ihres Orgelrestaurierungsprogramms in den Jahren 2011 bis 2017 auch die Restaurierung von Instrumenten aus der Elsässer Orgelreform und der Dreymann Tradition des Orgelbaus gefördert, wie die Walcker.-Orgel von 1838 der Französisch-reformierten Kirche Offenbach.

Um die musikalische Aussagekraft der durch das Programm geförderten Instrumente zu dokumentieren, haben die Stiftung und das Landesamt für Denkmalpflege eine CD-Reihe herausgebracht. Hierin wurden bisher sowohl Instrumente von einzelnen Orgelbauerfamilien präsentiert als auch eine epochenorientierte Auswahl repräsentativer Orgeln. Im 18. Jahr des Orgelförderprogramms sollen nun mit dieser CD romantisch orientierte Orgeln vorgestellt werden, deren Restaurierung in den vergangenen Jahren gefördert wurde.

Folgende Orgeln wurden mit einer Einspielung gewürdigt:

Die Dreymann-Orgel in Trebur, Landkreis Groß-Gerau, eine regionale Orgelwerkstatt im ehemaligen Großherzogtum Hessen, die beiden Walcker-Orgeln in der Lutherkirche Wiesbaden und der Französisch-reformierten Kirche in Offenbach! Walcker war eine der großen Orgelbaufirmen, die mit ihren Instrumenten im 19. und bis in das 20. Jahrhundert hinein die Orgellandschaft Hessens nachhaltig prägte.

Für Facebook und Youtube wurde ein Musikvideo von den Einspielungen produziert. Zu Beginn der Adventszeit wird die Orgel CD herausgegeben.

Es werden u.a. Werke von Hermann Schellenberg und Johann Gottlieb Töpfer gespielt. Der Verlag Kamprad aus Altenburg hat die Produktion dieser Doppel CD



möglich gemacht, die nun den Klang der restaurierten, romantischen Offenbacher Orgel und die aus Wiesbaden und Trebur zu einem musikalischen Gruß zusammenführt.

Organist Thomas Wilhelm, Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau hat die Orgel-CD einsgepielt. Die Doppel-CD ist auf dem Bazar vor dem Gemeindesaal erhältlich und kostet 5,- €!

Marietta Lüders

Hessischer Hingucker: Offenbach!

*Kalender 2018
des Hessischen Amtes für Denkmalpflege*



Das Hessische Landesamt für Denkmalpflege mit Sitz im Schloss Biebrich in Wiesbaden hat einen Kalender veröffentlicht zum Jahresthema des Kulturerbejahres 2018: Hugenotten und Waldenser.

Auf dem Titel prangt die Französisch-Reformierte Kirche Offenbach, auf den Monatsblättern die Orte Carlsdorf, Dornholzhausen (Bad Homburg v.d.H.), Friedrichsdorf, Hanau u. a.

Der schöne Fotokalender ist auf dem Basartisch z. B. während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros (Herrnstraße 66) erhältlich.



Spender ohne Adresse *Spendenquittung erwünscht?*

Die Kirchenrechnerin Felicitas Pipper bittet um Hilfe: Leider konnte eine Spendenquittung wiederholt nicht zugestellt werden. Spender Herr Dr. Wolfgang Hermann L. (vollständiger Name ist dem Gemeindebüro bekannt) hat jeweils 100,-- € gespendet und schreibt dazu, wann er die Kirche besuchte. Zwar erkennt das Finanzamt bei Spenden bis 200,-- € auch Ihren Kontoauszug an, wir möchten uns aber auch persönlich bedanken für jede Hilfe!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach 1699
 Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen

IBAN DE 31 50 55 00 20 00 01 20 07 61 2

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
 H E L A D E F 1 O F F

Auf die Angabe des BIC kann verzichtet werden, wenn die IBAN des Empfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende für: . . .
 Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN D E **Prüfziffer** **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)** 16

BITTE NICHT VERGESSEN: **Datum / Unterschrift**  **Datum** **Unterschrift(en)** Bitte ausschneiden.



Merci beaucoup für Ihre Spenden: *Die Französisch-Reformierte Gemeinde braucht Ihre Hilfe*

In einer Freiwilligkeitsgemeinde, wie der Französisch-Reformierten Gemeinde in Offenbach, ist vieles nur Dank Ihrer Spenden möglich. Hier ein SEPA-Überweisungsträger zum Ausschneiden abgedruckt. Wofür Sie Ihr Geld geben möchten, dürfen Sie selbst bestimmen: Stichwort für den Spendenzweck bitte in Druckbuchstaben! Wenn Sie Ihre Adresse angeben, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

- * Für **Gemeindebrief** (Druck und Versand) u. Arbeiten im **Gemeindebüro**
- * Für die **Erhaltung** des historischen Barock-Ensembles der Franz.-Reformierten **Kirche** mit dem Pfarr- und **Gemeindehaus**
- * Für eine **Glastür zur Empore** u. Restfinanzierung Renovierung Walcker-Orgel von 1838
- * Für **Kirchenmusik** und Konzerte
- * Für **Gemeinde-Diakonie** (vom Kirchkaffee bis Blumengruß beim Krankenbesuch)
- * Für die Erhaltung und Pflege des **Gartens** am Gemeinde- und Pfarrhaus
- * Für den Dienst an **Kindern**, Konfirmanden und Jugendlichen
- * Für die Gemeindepartnerschaft **Marsillargues/Turin/Offenbach**

Danke für alle Unterstützung bei diesen großen Aufgaben!

„Der Dienst dieser Sammlung füllt nicht nur aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken.“ 2. Korintherbrief 9,12

Rückseite Überweisungsträger



.....Bitte ausschneiden.....

Ich interessiere mich für die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach und bitte um:

Zusendung des Gemeindebriefs

- per Post oder per E-Mail
 Ich bitte um einen Besuch eines Mitglieds der Diakonie oder des Pfarrers

Ich interessiere mich für:

- Für die Mitarbeit im Kindergottesdienst
 Singen im „Le petit choeur“
 Die Mithilfe in der Gartenpflege
 Die Mitarbeit in Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus
 Die Mithilfe bei Festen und Feiern
 Die Werktagsöffnung der Kirche, April - September
 Ja, ich möchte mit regelmäßigen Spenden helfen!

Meine Anschrift:

Name:
Straße:
Ort:
Tel.:
E-Mail:

Ich interessiere mich dafür, Mitglied zu werden und bitte um:

- nähere Informationen über einen Beitritt
 nähere Informationen über Kind- oder Erwachsenentaufe

Bitte senden an: Franz.-Ref. Gemeinde, Herrnstr. 66, 63065 Offenbach am Main

Einladung ins Gemeindehaus, Herrnstraße 66:

Frauenkreis

2. und 4. Montag im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr,
(in Zusammenarbeit mit der Evang. Stadtkirchengemeinde, Tel. 81 28 33)

| | | |
|---------|------------------------|-----------|
| Montag, | 11. Dezember 2017 | 15.00 Uhr |
| Montag, | 08. + 22. Januar 2018 | 15.00 Uhr |
| Montag, | 12. + 26. Februar 2018 | 15.00 Uhr |

Ökumenisches „Gespräch über der Bibel“

mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Tel 069/81 48 94 und
Pfarrer Kurt Sohns (Kath. St.-Paul-Gemeinde) Tel. 069/800713-11

| | | |
|---------|-------------------|-----------|
| Montag, | 11. Dezember 2017 | 19.30 Uhr |
| Montag, | 15. Januar 2018 | 19.30 Uhr |
| Montag, | 19. Februar 2018 | 19.30 Uhr |

Französischkurs für Anfänger mit Vorkenntnissen

Dienstags 9 Uhr bis 10.30 Uhr, Leitung: Sabine Renke (nicht in den Schulferien)

Treffen des „Kulturvereins der Frauen von Kamerun“ e.V.

3. Samstag im Monat ab 16 Uhr,
Contact: Madame Desirée Kemen Tél.069 / 54 80 51 46

| | | |
|----------|-------------------|-----------|
| Samstag, | 16. Dezember 2017 | ab 16 Uhr |
| Samstag, | 20. Januar 2018 | ab 16 Uhr |
| Samstag, | 17. Februar 2018 | ab 16 Uhr |

Einladung in die Franz.-Ref. Kirche, Herrnstr. 43:

Gottesdienst, sonn- und feiertags in der Regel 10 Uhr (siehe Seiten 9-10)

Ökumenisches Friedensgebet

In der Regel am 1. Montag im Monat mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier
(an Feiertagen oder in den Ferien findet kein Friedensgebet statt)

| | | |
|---------|-----------------|-----------|
| Montag, | 5. Februar 2018 | 18.00 Uhr |
| Montag, | 5. März 2018 | 18.00 Uhr |

„Le Petit Chœur“ de l’Église Réformée Française

Unter der Leitung von Olaf Joksch (Tel. 069/82 56 62)

Die Chorproben finden in der Regel jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.00 Uhr statt (nicht in den hessischen Schulferien). Ob diese im Gemeindesaal oder in der Kirche stattfinden, bitte im Gemeindebüro unter Tel. 069 / 81 48 94 erfragen.



Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699

Gemeinde der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)



Kontakt:

Postanschrift: Herrnstraße 66, 63065 Offenbach am Main

Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier (0,5 Pfarrstelle)
Sprechzeiten/Hausbesuche nach Vereinbarung
Telefon: (069) 81 48 94
E-Mail: pfr.schneider@t-online.de

Geistig-Behinderten-Seelsorge,
Fachberatung Inklusion
Pfarrerin Christiane Esser-Kapp (0,5 Pfarrstelle)
Ludo-Mayer-Str. 1, 63065 Offenbach am Main
Telefon: (069) 98 55 06 96
Mobil: 0170/6244227
-Mail: inklusion.rhein-main@ekhn-net.de

Französisch-Reformierte Kirche: Herrnstr. 43



Barrierefrei

Gemeinde- und Pfarrhaus: Herrnstr. 66



Behinderten-WC

Das Gemeindepfarrbüro ist geöffnet:

Dienstag + Donnerstag: 10.30 bis 12.30 Uhr
Petra Kopp, Gemeindesekretärin
Telefon: (069) 81 48 94
Fax: (069) 82 36 92 30
E-Mail: gb@frgo1699.de

Internetseite:

www.frgo1699.de oder www.franz-ref-offenbach.de

verschwistert mit:

Evang.-Reformierter Gemeindebezirk Marsillargues (Languedoc) Protestantische Kirche Frankreichs

Evang.-Reformierte Waldenser Kirchengemeinde Turin (Piémont) Waldenser Kirche Italiens

Presbyterium:
Rainer Maus, Präses
Dorothea Sanwald
Karin Rudolph
Dr. Michael du Bois

Gemeinde-Diakonie:
Liesel Désor
Felicitas Pipper
Hella Israel
Joachim Becker-Bergemann

Kirchenrechnerin:
Felicitas Pipper (069) 81 48 94
E-Mail: f.pipper@frgo1699.de

Kirchenmusiker:
Olaf Joksch (069) 82 58 62
E-Mail: olafjoksch@gmx.de
Johannes Kramer (069) 49 09 598
E-Mail: jokramer@web.de

Reinigungsdienst:
Carmelina Di Cunto-Qureshi



Spendenkonto Städtische Sparkasse Offenbach am Main

IBAN: DE31 5055 0020 0012 0076 12, SWIFT/BIC: HELADEF1OFF

Impressum: V.i.S.d.P. Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier. Herausgegeben vom Presbyterium der Gemeinde